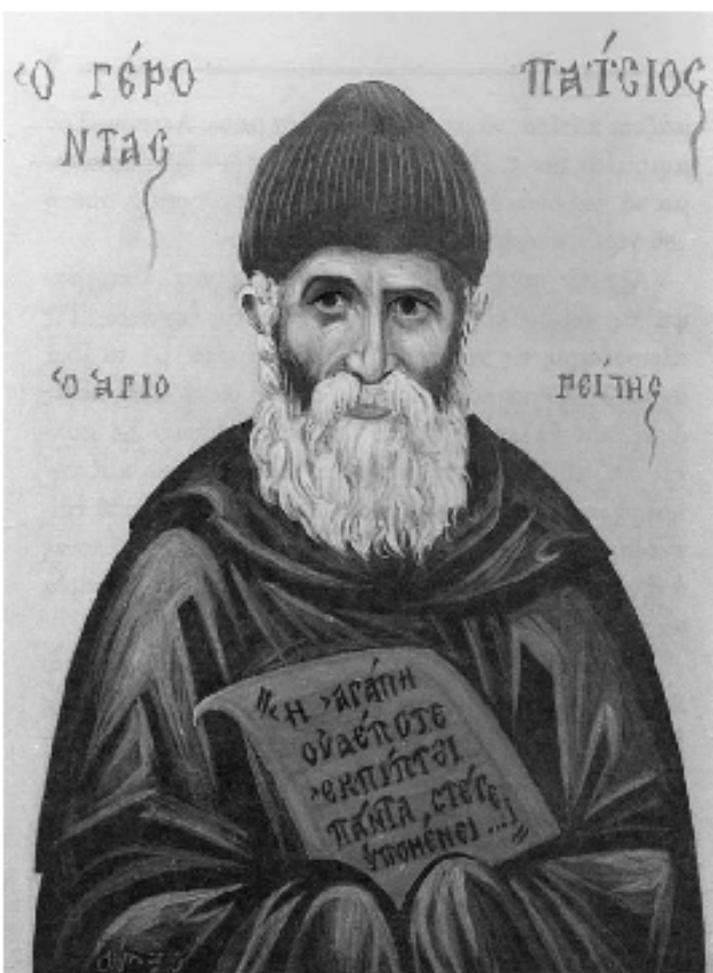


Text Editors: Mavrokefalos Anestis
Mobile: 6955319555
Fragelakis Panagiotis
Mobile: 6973740058

VATER PAISSIOS (†1924-1994)

**Hilft den jungen
Menschen**

ΒΟΗΘΩΝΤΑΣ ΤΟΥΣ ΝΕΟΥΣ





Biografische Berichte

Der gesegnete Vater Paisios, mit dem weltlichen Namen Arsenios Esnepidis, ist am 25/7/1924 in Farasa von Kapadokien geboren. Nach der mikrasiatischen Katastrophe mußte die griechische Bevölkerung, nach 2500 Jahren dauernder Präsenz in dieser Region, um den Verfolgungen und Ermordungen zu entkommen, als Flüchtlinge ins heutige Griechenland Zuflucht suchen. Die Familie des Vater Paisios läßt sich schließlich in Konitsa von Ipiros nieder, wo er auch aufwächst.

Schon als Kind zeigt er seine Neigung, wie außerdem der Heilige Arsenios, der Kapadoke, der ihn getauft hatte, für ihn vorausgesagt hatte. Er lebte seine Kindheit mit großer, geistiger Vorsicht, mit Gebeten, mit Fastenzeiten und mit Sehnsucht nach asketischem Leben.

Er ist für vier Jahre als Soldat in den Krieg gegangen.

Um die dreißig ist er Mönch im Agion Oros geworden. Er ist sehr geprüft worden. Aber er hatte auch große göttliche Hilfe. Er hat auch für einige Zeit im heiligen Kloster von Stomio, in Konitsa, als Asket gelebt. Dort fütterte er wilde Bären mit der Hand. Der Frieden, den der heilige Geist in seiner Psyche gebar, beruhigte auch die wilden Tiere. «..wenn man

den wilden Tieren mit Liebe näherkommt, merken die das und tun einem nichts...» hat er mir einmal gesagt. Aber wir sollten das lieber nicht ausprobieren, ob wir alt sind oder jung, weil die Wildheit unserer Leidenschaften, die wir in unserer Psyche tragen, die wilden Tiere noch wütender machen wird und wir sind gefährdet.

Für ungefähr drei Jahre ist er in der Wüste von Sina, in der Höhle von Agia Epistimi, geblieben. So Woche kämpfte er allein in der Ruhe der Wüste. Ab und zu besuchte ihn ein Beduine, der ihm Allmosen gab. Sogar das Wasser war wenig. *«...da in der Trockenheit der Wüste bewunderte ich die Vorsorge Gottes. Es gab einen Schlitz in einem Fels und da fiel Tropfen für Tropfen Wasser. Dort stellte ich ein Kännchen hin und sammelte über Nacht mein Wasser...es reichte mir...ich brauchte nicht mehr».*

In der Wüste von Sina hatte Vater Paisios viele göttliche Erfahrungen aber auch große, offensichtliche Kämpfe mit dem Teufel. Allgemein glaube ich, daß die asketischen Kämpfe unsere gemütliche Zeitepoche mit der weichen Mentalität und den weichen Menschen weitaus überragen. Er war wirklich ein Kämpfer. Man kann seine Kämpfe und Anstrengungen nur mit denen der älteren Asketen des 4en Jahrhunderts vergleichen. Für uns, mit unserer weichen Mentalität ist es schon beim Anhören erschreckend!!

Ich habe gehört, daß Vater Porfyrios (Malakasa), in seiner großen Demut folgendes über Vater Paisios sagte: *«die Vorzüge, die Vater Paisios hat, haben einen noch größeren Wert, weil er sie mit seinen Kämpfen erobert hat, wogegen sie mir von Gott geschenkt wurden, als ich noch klein war, damit ich*

den Menschen helfe... Solche Heiligen (wie Vater Paisios) schickt Gott alle 400 Jahre auf die Erde!!!...

Auf dem Agion Oros verbrachte er die meisten Jahre seines Lebens und lebte in einer Skyte. Gott hatte ihn mit vielen Charismata (Gaben) beschert. Er hatte die Gabe der Heilung (er hat viele von verschiedenen Krankheiten, Krebs, von Geburt auf Behinderte, u.a geheilt), er hatte die Gabe gegen die Dämonen(er hat von vielen die Dämonen herausgeholt, solange er noch am Leben war), er hatte vorausschauende Gabe (vielen hatte er Ereignisse vorausgesagt, in persönlicher Ebene aber auch in der Geschichte unseres Landes), er hatte die hellsichtige Gabe (er kannte das Herz jedes Menschen tiefer und klarer, als der Mensch sich selbst kannte, deshalb beriet er richtig und präzise und jeder hörte das, was er zu hören brauchte), er hatte diie Gabe der geistigen Unterscheidung, (er erkannte, ob ein geistiges Ereignis von Gott war oder vom Boshafte, der versucht zu täuschen und uns mitzureißen), er hatte Unterscheidungsvermögen, kannte in jeder Situation, welcher der Wille Gottes ist und ob er ihn bekanntmachen soll oder nicht.Er kannte in jeder Situation, was gut und richtig ist. Auch für nicht geistige Themen.

Er hatte theologische Gabe. Von den vielen geistigen Erfahrungen, die er hatte, mit Heiligen, mit Engeln, mit der Heiligen Maria, aber auch mit dem Sehen des reinen Lichtes, nicht nur einmal, sondern viele Male, war er wirklich Theologe geworden und kannte die Mysterien Gottes.

Wir werden kein Ende finden, wenn wir versuchen seine Gaben au fzuzählen und die Kräfte des heiligen Vaters. Wir dürfen nicht denken, daß dies Übertreibung ist... Nein, es ist

Wirklichkeit. Gott war es, der den heiligen Vater mit so vielen Gaben beschmückt und geehrt hat. Und die Geschenke Gottes können, so wie Gott selbst, unendlich und unbegrenzt sein.

Von all den Gaben Vater Paisios, das was mir den größten Eindruck gemacht hat, war seine Liebe. Eine Liebe ohne Grenzen, ohne Zögern, mit völliger Selbstopferung. Eine Liebe Feuer, süß, allmächtig, göttlich. Eine Liebe, die aus ihm herausströmte, ohne Unterscheidungen, die genauso warm die Guten, als auch die Bösen umarmte, seine Freunde und seine Feinde, seine Bekannten aber auch die Fremden, die Würdigen als auch die Unwürdigen, die Orthodoxen als auch die anderer Religion, die Menschen aber auch die Tiere und die Pflanzen, aber vor allem Gott. Das war keine menschliche Liebe. Solche Liebe kann nur der Heilige Geist in menschlichem Herz gebären. Die menschlichen «Lieben» sind so klein und eigennützig, so vorübergehend und flüchtig, so egoistisch und drückend, wandeln sich so leicht in Antipathie und Hass um, daß es schamlos und ungerecht ist, sie mit der Liebe Vater Paisios zu vergleichen.

Diese Gaben, diese Liebe des Heiligen Vaters sind es, die die Leute um ihn versammelt haben. Hunderte von Leuten besuchten ihn täglich in seiner Zelle. Ein dauerndes kommen und gehen. Vater Paisios sammelte den Schmerz, die Qual und die Probleme der Leute und gab ihnen eine Lösung, Freude und Frieden. Wenn und wo es nötig war, er und Gott wußte das nur, griff er mit einem Wunder ein und löste das Unlösbare.

Hunderte sind die Leute, die schriftlich und namentlich

ihre wunderbaren Geschichten mit Vater Paisios zugrundegelegt haben. Die entsprechenden Bücher sind gedruckt worden. Aber die, die nicht gesprochen haben, und die Geschehnisse, die Vater Paisios verheimlicht hat, sind viel mehr. Vater Paisios war ein Geschenk Gottes für die Menschen.

Sein Ruf hatte Griechenland weit überholt. Es kamen Leute von Australien, von den USA, von Kanada, von Deutschland, Russland, Rumänien, Frankreich, Afrika und von überall her, um ihn zu sehen und seinen Rat zu holen. Sein Ruf war weltweit. Und all das, ohne daß je der Rundfunk, das Fernsehen, irgendwelche Zeitung sich mit ihm beschäftigt hat solange er noch lebte. Die vergrößern und bringen nur das Schlechte der Menschen der Kirche hervor, wogegen sie das Gute, das Wunderbare, das Heilige, wenn sie es nicht verleumden können, übersehen und ins Gefängnis der Stille verdammen. Aber... die Menschen haben ihre Wege und Gott hat seine. All dieser Ruf hat sich von Mund zu Mund verbreitet, von Leuten die überrascht waren von seinen Wundern.... Vater Paisios wurde von Gott vorgebracht....

Wenn er vom Agion Oros rauskam, um die Frauen und die Kranken, die ihn nicht aufsuchen konnten zu sehen, kamen Tausende vorbei, um seinen Segen zu erhalten. Die geparkten Autos am Rand der Straße überschritten das Kilometer. Dauernd kamen und gingen Autos in der Kirche vom Heiligen Johannes des Theologen in Souroti von Thessaloniki. Tausenden wurde geholfen.

Tausende waren auch die Briefe, die man ihm sandte.
«...entweder psychologische Probleme oder Krebs oder ge-

trennte Familie... eines von diesen sind die Probleme...diese quälen heute die Menschen....das schreiben sie mir». Der Schmerz strömte zu ihm persönlich oder durch Briefe. Und er ertrag ihn mit Selbsofferung. Er machte den Schmerz der anderen zu seinem eigenen, weil er die anderen liebte. Er wollte nicht, er konnte nicht teilnahmslos bleiben, wenn die anderen litten. Wenn es möglich war, nahm er das ganze Gewicht des Kreuzes auf seine Schultern, um die anderen zu erlösen.

Während aber Vater Paisios die anderen heilte, bat er nicht Gott ihn selbst zu heilen...er wollte bei den Krankheiten Geduld üben. *«...Um etwas geistiges Geld zu verdienen...damit wir etwas beiseite haben, wenn wir alt sind»* sagte er scherzend. Als er noch Soldat war, hatte er sich Erfrierungen eingeholt, war ganz knapp der Amputation entronnen, und seine Füße schmerzten ständig. Es war, als würde er ständig auf Nägeln stehen, sagte er. Aber trotzdem wollte er sich in der Kirche nie setzen, sondern stand die ganze Zeit auf seinen schmerzenden Füßen. So lehrte er auch den jüngeren den Kampfgeist.

Vater Paisios hatte viele Krankheiten und alle hielt er mit Tapferkeit und Kampfgeist aus, er übersah und lachte die Krankheiten aus!!

Als er einmal Hernie hatte, band er seinen Bauch mit Bändern zusammen und ging nicht zum Arzt. Ich machte mir Sorgen und bat ihn, doch zum Arzt zu gehen. Dann begann er mir von der Krankheit mit solch einer witzigen und verachtlichen Art zu erzählen, daß ich zum Schluss in Lachen ausbrach. Gegen Ende, seines Lebens, erkrankte er an Krebs.

Ich und viele andere glauben, daß der Heilige Vater diese Krankheit von Gott verlangt hatte, um seine Mitmenschen zu erleichtern. Er hatte mir gesagt, daß, wenn man für andere zu Gott betet, ihn mit der Verfassung bitten soll, daß er die Krankheit vom andren abnimmt und sie einem selbst gibt, oder zumindest einen Teil von ihr...Der gute Gott, der unsere Hilfslosigkeit sieht, wird sowohl den anderen heilen, als auch uns nicht belasten...aber manchmal gibt er... wenn er sieht, daß wir es aushalten... Aber damit unser Gebet erhört wird, müssen wir in solcher Verfassung sein.

Diese Verfassung ist Selbsofferung. Und von dem hatte der Heilige Vater im Übermaß. Er wollte und tat es mit Freude, daß er den Schmerz und die Krankheiten auf sich nahm von den vielen Tausenden Menschen, die ihn besuchten. Sein Leben war eine Opfergabe für den Mitmenschen.

Er sprach nicht über seine Krankheiten. Er verschwieg sie, um uns nicht zu beunruhigen, oder wenn wir etwas bemerkten, stellte er sie als etwas unwichtiges dar. So tat er auch mit dem Krebs. Bis s zu den Blutungen und Ohnmächten kam.

Wir alle bemerkten, daß er krank war. Wir baten ihn, zum Arzt zu gehen...er ging nicht...Und als es bekannt wurde, kamen viele Ärzte zum Agion Oros, um ihn zu untersuchen. Einmal kam ein Pathologe, Professor einer Universität in Athen, nur um Vater Paisios zu sehen. Ich selber habe ihn zu ihm geführt. Aber schließlich hat er es auch nicht geschafft, ihn zu überzeugen. Viele Ärzte sind gekommen aber ohne Ergebnis.

Zum Schluss haben sogar verschiedene Personen mit hohem kirchlichen Rang angefangen, ihn zu zwingen, ärzt-

liche Hilfe zu erhalten. Der Patriarch selbst, heißt es, soll ihm bestellt haben, daß er sich untersuchen lassen soll.

Ein Arzt mit hohem geistigen Niveau, der die Empfindlichkeit des Heiligen Vaters verstand, sagte zu ihm, daß er ihn nicht auch nur ein wenig mehr kurieren würde, als den ärmsten Menschen mit der niedrigsten Versicherung. Mir sagt mein Verstand, daß der Heilige Vater nicht mehr, als der ärmste Mensch verlangen wollte. Er fand das ungerecht. Und noch etwas ist ungerecht und Zeichen der Hartherzigkeit, die wir heutigen Menschen haben. Wir und unsere Bekannten sollen die besten Ärzte haben und in die Besten Krankenhäuser gehen, wogegen die Armen auf einem Klappbett im Korridor übernachten müssen und in ärmeren Ländern Babys sterben müssen, weil sie kein Fiebermittel haben. Die Ungerechtigkeit, als Ergebnis der perversen psychischen Welt des sündigen Menschen, gibt es heute überall auf der Welt, ..aber Göttliche Gerechtigkeit wartet geduldig, um alles an richtigzustellen. Amen.

Schließlich hat der Heilige Vater sich operieren lassen, und ich glaube, daß er dies mehr aus Gehorsamkeit, als aus eigenem Wunsch gemacht hat. So, und mit der Art, wie er seiner Krankheit begegnet ist, hat er uns gelehrt.

Wenn ihn die furchtbaren Schmerzen ergriffen, sang er Hymnen, um nicht zu schreien und die anderen zu beunruhigen. Er war sehr empfindlich. Er wollte nicht zur Last fallen oder irgendeinen Menschen beunruhigen.

Jemand betete, daß ihm Gott ein Stück von den Schmerzen des Heiligen Vaters geben soll, um ihn ein wenig zu erleichtern, ohne etwas zum Heiligen Vater zu sagen. Als sie sich ge-

treffen haben, und ohne daß vorher etwas gesagt wurde, sagte der Heilige Vater zu ihm: *«Du sollst nicht verlangen...Diese Schmerzen sind nicht auszuhalten...Verlang nicht...Du kannst sie nicht tragen...Verlange nicht von Gott»*.

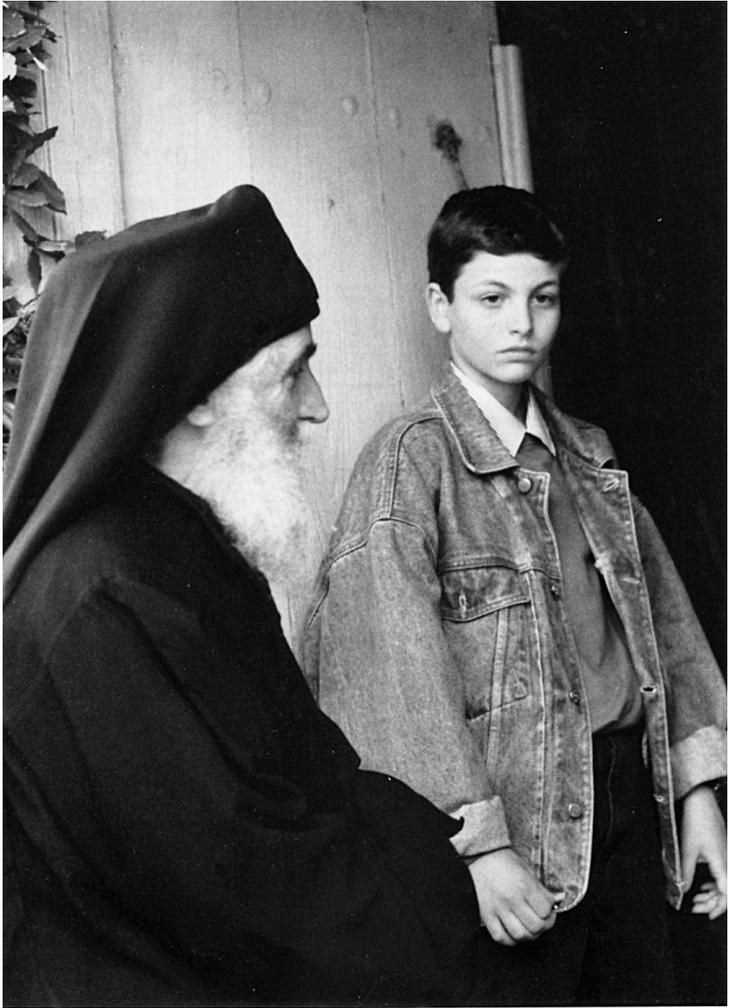
Einige Tage vor seinem Tod, haben wir ihn alle besucht und ein letztes Mal seinen Segen erhalten. Er ist am 12. Juli 1994 gestorben und ist im Hof vom Kloster des Heiligen Johannes des Theologen , in Souroti von Thessaloniki,begraben worden.

Sein Grab wird von vielen Menschen besucht.

Auch nach seinem Tod vollbringt der Heilige Vater Wunder, sowohl an seinem Grab, als auch überall. Ich hoffe, daß die Ereignisse nach seinem Tod, bald offiziell dokumentiert sind, zum Segen Gottes und zum Nutzen der ungläubigen Menschen unserer Zeit, die sich in so großer geistiger Not befinden und dies nicht bemerken.

Wir hoffen alle auf seinen Segen!

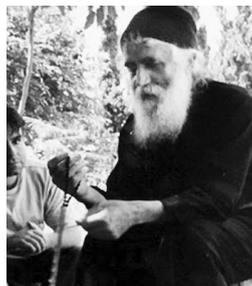






Der Heilige Vater und die jungen Menschen

Der Heilige Vater hatte eine besondere, geistige Beziehung zu den jungen Menschen. Er liebte sie wirklich wie eigene Kinder, interessierte sich dafür, dass sie ihren Weg ins Leben finden und betete für sie. Er half ihnen, die Schwierigkeiten und Probleme zu überbrücken. Diese wiederum fühlten seine Liebe und hatten volles Vertrauen in ihm. Man sah in seiner Zelle junge Menschen, die geistig lebten und ihr Leben Gott widmen wollten, andere, die eine Familie gründen wollten, aber auch Rauschgiftsüchtige, Anarchisten, psychisch Kranke, Selbstmordgefährdete. Wenn sie nach den Ratschlägen des Heiligen Vaters Reue zeigten, kamen sie wieder zu sich und besuchten Vater Paisios geistig verwandelt, aber sie beeinflussten auch Freunde, die sie dann auch mitbrachten. Um die Art und Weise der Hilfe zu zeigen, werden im folgenden einige Fälle aufgeführt:



Er half Rauschgiftsüchtige

Er hat vielen Rauschgiftabhängigen geholfen vom Rauschgift loszukommen. Zuerst versuchte er ihr Interesse zu wecken, mit ihnen zu kommunizieren, während er ihr Vertrauen gewann. Sie gaben acht, was er sagte und folgten seinen Ratschlägen. Viele konnten mit Gebet und seiner Hilfe ihrer

Sucht entkommen und gute Christen und Familienmitglieder werden. Er sagte mit Mitgefühl: - Die armen können sich nicht zusammenreißen. Die Jugend macht sich heutzutage selbst nutzlos». Er selbst band ihnen die Schnürsenkel von den Schuhen, verscheuchte die Fliegen aus ihrem Gesicht und streichte die Haare zurecht, die ihnen ins Gesicht fielen. Er riet ihnen zu beichten, geistig zu leben, eine einfache Arbeit zu finden, um sich zu beschäftigen. Er empfahl ihnen, Karotten zu essen und gab auch andere praktische Hinweise. Er schickte sie zur Entgiftung, half ihnen, sich wieder in die Gesellschaft zu integrieren und eine Familie zu gründen.

Ein Rauschgiftsüchtiger, der versuchte seiner Sucht zu entkommen, von der sowohl er, als auch seine Familie litt, brauchte Hilfe. Er hatte etwas von Vater Paisios gehört und stützte all seine Hoffnungen auf ihn. Er dachte sich, daß der Heilige Vater sicher irgend ein Mittel dafür haben wird, während er auf dem Weg zum ihm war. Als ihn der Heilige Vater sah, sagte er lächelnd zu ihm:- Komm, ich habe gute Pillen für dich», und er legte ihm ein paar Haselnüsse in die Hand.

Tatsächlich waren die «Pillen» wirksam und das Wunder geschah. Er entkam sofort seiner Sucht.

Homosexueller bereute

Bezeugung eines Unbekannten:- Ich sah einmal einen bekannten homosexuellen Studenten, der zu Vater Paisios kam. Nach der Unterhaltung mit ihm, zeigte er Reue und sein Leben änderte sich. Ich traf ihn dann in der Kirche in Thessaloniki. Er stand hinter einer Säule und weinte stumm und ruhig. Ich bewunderte die Gnade Gottes und die Reue des

Menschen, aber auch den Segen von Vater Paisios. Später kam der junge Mann wieder nach "Panagouda" zu Vater Paisios und brachte auch ein paar gleichgesinnte Freunde mit, damit denen auch geholfen wird.

Der Heilige Vater betonte besonders, dass die jungen Leute ihre Reinheit bewahren sollen.

Er hörte das Rauchen auf

In vielen Fällen hörten starke Raucher mit Hilfe des Heiligen Vaters das Rauchen auf. Seine Worte waren nicht einfache Ratschläge, aber sie hatten Kraft, denn sie brachten Widerwillen gegen die Zigaretten und der Wunsch zu rauchen verschwand. Aber am meisten half das Gebet.

Bezeugung eines Unbekannten:- Ich kam, um Mönch zu werden. Ich trug keine Mütze(was bedeutet, dass man im Mönchstum eingeweiht ist), weil ich noch nicht in der Lage war, das Rauchen aufzuhören.Damals rauchte ich zwei Pakungen Zigaretten am Tag. Ich versuchte jeden Tag von neuem, warf die Zigaretten weg, aber nach einer Weile holte ich mir neue. Obwohl ich mich schämte, ging ich zu Vater Paisios und sagte es ihm.Er antwortete: – Du wirst aufstehen, hab keine Angst», und er klopfte mir auf die Schulter.

Es war zehn Uhr am Morgen. Seitdem hatte ich nie wieder ans Rauchen gedacht. Das war für mich ein Wunder.

Ein anderer Pilger erzählt: – Wir besuchten Vater Paisios und als wir uns setzten, zündete ich sofort eine Zigarette an, weil ich damals drei Packungen am Tag rauchte.

Der Heilige Vater nahm mir die Zigarette vom Mund und sagte mir: – Du wirst nicht mehr rauchen, bis die Deutschen

die Maschine erfinden, die die Lungen reinigt». Bereits nach dem dreistündigen Aufenthalt im Kloster stellte ich fest, dass ich gar nicht ans Rauchen gedacht hatte und seither rauche ich nicht mehr.

Junge Menschen gleichgültig

Es kamen junge Leute, ganz gleichgültige, um Vater Paisios zu sehen. Sie wollten nicht zum Militär gehen und fanden tausend Ausreden. Er erzählte ihnen von seinen eigenen Erfahrungen und anderen Beispielen. Danach wollten sie seinen Segen damit sie ihren Dienst beim Militär leisten konnten.

Sie haben ihre Neigung gefunden

Der Heilige Vater sagte, dass unsere Kirche zwei Wege lehrt. Das Mönchtum und die Ehe. Er fand es unnatürlich, keinen dieser Wege zu folgen. Er sagte, dass das Rind, das weder zum Joch noch zur Furche geht, schließlich beim Metzger landen wird. Er half vielen, ihre Neigung zu finden und den Unentschlossenen, die nicht Mönche werden wollten, riet er eine Familie zu gründen. Wenn sie ihm etwas schicken wollten, sagte er, dass sie ihm Bonbons oder eine Einladungskarte von der Hochzeit schicken können. Und dass sie nicht ohne Ehering zu ihm wiederkommen sollen.

Er schnitt Langhaarigen die Haare

Einmal kam ein junger Mann mit langen Haaren. Der Heilige Vater fragte ihn:

- Junger Mann, wo arbeitest du?
- Ich bin Student.
- Hast du noch Prüfungen, die du ablegen musst?

– Ich habe noch acht.

– Wenn du die bestehen willst, lass mich deine Haare abschneiden.

Er verschwand in seine Zelle und kam mit einer Schere in der Hand wieder. Der junge Mann hielt das für einen Segen und sagte es seinen Freunden weiter, die dann auch kamen, um gesegnet zu werden.

– Ich habe viele Haarschnitte gemacht», sagte der Heilige Vater lachend. Und als er gefragt wurde, was er mit den ganzen Haaren macht, antwortete er scherzend, dass er sie auf den Glatzköpfigen pflanzt.

Andere Male wieder sagte er:

– Wenn ich eine Chance habe gerettet zu werden, dann ist das von den Gebeten der Mütter, deren Kinder ich dazu gebracht habe ihre Haare zu schneiden und die Ohringe zu entfernen. Denn das verrät bei Männern Weiblichkeit.

Wenn er bei jungen Männern lange Haare sah, fragte er sie: – Lange Haare haben nur die Gott gewidmeten und die Zerstreuten (im griech. Ist das ein Wortspiel (afieromenos oder afirimenos). Was von beiden seid ihr?

Geistiges Leben und Unterhaltung

Ein paar junge Leute aus Australien hatten ihn einmal besucht. Sie wollten das geistige Leben aber liebten auch die weltlichen Unterhaltungen. Sie fragten, wie das mit dem Tanzen sei und versuchten seine Zustimmung zu erhalten, dass Tanzen was Gutes ist. Und er antwortete: – Meine lieben Kinder, bei euch ist es so, als ab ihr zum Berg Athos raufklettern wolltet und weil ihr das nicht schafft, wollt ihr, dass der

Berg zu euch niederkommt, damit ihr sagen könnt, dass ihr ihn bestiegen habt.

Kein Fernsehen

Vater Paisios meinte, dass Fernsehen destruktiv ist für alle aber besonders für Kinder und Jugendliche. Er erwähnte mit Schmerz Fälle, bei denen die Eltern ihre Kinder stundenlang fernsehen ließen, damit sie ihre Ruhe haben, mit dem Ergebnis, dass die Kinder geistig, seelisch und körperlich zerstört wurden. Er betonte auch den Schaden, der bei einem Embryo und einem Kleinkind angerichtet wird durch die Ausstrahlung. Er sprach auch über dämonische Einwirkungen. Deshalb riet er, den Fernseher aus dem Haus zu werfen und den Kindern geistige Nahrung zu geben oder etwas neutrales, wie Spiele und Ausflüge. Fernsehen reiche bis zum Mond, während das geistige Fernsehen bis zu Gott ankommt.

Einmal unterhielt er sich mit ein paar jungen Leuten. Etwas weiter saß ein junger Lehrer, der sehr nachdenklich war. Er sagte vor sich hin: – Alles andere ja, aber Nachrichten sollte man doch angucken, um sich zu informieren.

Am gleichen Moment drehte sich der Heilige Vater zu ihm und sagte: – Auch keine Nachrichten!», und drehte sich wieder zu den Jugendlichen.

Ein Jungverheirateter unterhielt sich mit ihm und er bat ihn, ihm einen letzten Rat zu geben. Und der Heilige Vater sagte: – Sag deiner Frau, sie soll nicht so viel fernsehen, weil das Kind dumm auf die Welt kommen wird. Auch nicht in anderen Häusern fernsehen. (die Ehefrau sah nämlich immer bei ihrer Mutter fern).

Der Atheist glaubte wieder

Eine Bezeugung: – Ich war Student in der Juristischen Fakultät und besuchte Vater Paisios am 22. August 1988 mit meinem Studienkollegen Grigoris. Es war das erste Mal, das ich zum Agion Oros ging, denn ich lebte entfernt von der Kirche. Ich ging mehr, um geistigen Tourismus zu machen und um Vater Paisios zu beweisen, dass es keinen Gott gibt, und dass er um sonst so viele Jahre als Mönch vergeudet hatte.

Gegen vier Uhr nachmittags kamen wir in "Panagouda" an. Wir fanden dort um die fünfunddreißig Leute, die bereits auf Vater Paisios warteten und ständig an der Glocke klingelten, aber er erschien nicht. Wir gingen zur Hintertür aber sie war auch geschlossen. Ich weiß nicht, was dort in mir geschah und zum ersten Mal nach zwölfjähriger Abwesenheit von der Kirche, kniete ich nieder und betete: – Gott, wenn du wirklich existierst und willst, dass ich es glaube, dann lass Vater Paisios zu uns kommen und über Dich reden.

In weniger als zehn Minuten kam Vater Paisios aus dem Wald hervor. Mit ruhigem Blick und einem süßen Lächeln näherte er sich uns.

- Vater Paisios?» fragte ich aufgeregt
- Was willst du von Vater Paisios?
- Ich möchte ihm diese Strümpfe geben und seinen Segen erhalten.
- Beug dich, damit ich dich segne

Es war das erste Mal nach meiner Taufe, dass ich solchen Segen bekam. Er hatte seine Hand auf meinen Kopf gelegt und betete fünf Minuten lang.

Dann führte er uns in den Hof und wir setzten uns auf die

Holzstümpfe. Er sprach über Gott und was in der Welt passiert, als ob er die letzten Nachrichten gehört hätte, und bot uns Loukoumia an.

In der Zwischenzeit waren auch zwei Jugendliche dazugekommen, die Anarchisten zu sein schienen, und der Heilige Vater hielt seine Rede weiter. Er sagte uns auch über den Buddhismus und rottete aus mir die Dornen aus, weil ich in den letzten Jahren täglich eine Stunde Joga machte.

Nach einer Stunde drehte er sich zu mir und fragte mich, ob ich sein Untergeordneter werden wollte. Ich sagte:

– Nein, Pater, ich bin nicht dafür geschaffen, ich liebe die Welt.

Den selben Satz wiederholte er noch einmal etwas später aber leider war ich damals so weit entfernt von den geistigen Sachen, dass ich die Großzügigkeit des Vorschlags nicht wahrnahm.

Im Anschluss verließ er uns kurz, um das Holz zu stapeln. Wir wollten ihm helfen, aber er lehnte das ab, weil das seine Diakonie war.

Es verging ungefähr eine Viertelstunde und die vier geistigen Touristen sprachen nicht miteinander. Mit dem was er gesagt hatte, hatte er meine Zweifel über die Existenz Gottes aufgelöst. Aber meine Gedanken kreisten noch und plötzlich dachte ich daran, den Heiligen Vater zu fragen, was wir tun müssen, um das Paradies zu gewinnen. Aber ich dachte mit meinem versnobten Gehirn, dass der Heilige Vater meine Gedanken lesen sollte, wo er doch so geistig entwickelt war. Gott sei Dank ignorierte er meinen Egoismus und ich sah ihn mit langsamen Schritten zu uns kommen. Er sah mir tief in

die Seele und nicht mehr in die Augen und sagte: – Liebe und Glauben an Gott sollst du haben, mein Kind.

Meine Beine begannen zu zittern und mein Herz raste so schnell, dass ich dachte, es zerbricht. Das einzige was ich flüstern konnte, war: – Grigori, lass uns gehen» und –Pater, ich bitte um Ihren Segen»

Vater Paisios antwortete: – Warum willst du gehen, bleib, ich werde dich zu meinem Untergeordneten machen und dir meinen Namen geben.

Aber mein Herz hielt diese Offenbarung Gottes nicht aus.

Seitdem aber änderte sich mein Leben vollkommen. Obwohl ich Vater Paisios nicht mehr gesehen habe, gab es einen ständigen geistigen Kontakt zwischen uns. Seine Anwesenheit in meinem Leben, auch nach seinem Tod manifestiert sich oft in wunderbarer Weise. Aber das größte Wunder ist, dass er es geschafft hat Christus für immer in meine Seele zu pflanzen. Ich war so weit entfernt von der Kirche und in weniger als sechs Jahren wurde ich Mönch und bekam den Namen Paisios, so wie es der Heilige Vater vorhergesagt hatte.

Ratschläge an einen Jugendlichen, der Priester werden wollte

Bezeugung eines anonymen Priesters: – Ich besuchte Vater Paisios sechs Tage bevor ich zum Diakon ordiniert wurde. Ich klingelte mit dem Glöckchen, indem ich an einer Schnur zog und wartete. Nach einer Weile kam ein Jugendlicher um mir die Tür zu öffnen und fragte mich, ob ich es bin, der Diakon wird. Ich schaute ihn verwundert an, denn ich hatte vorher nicht mit dem Heiligen Vater kommuniziert. Der junge

Mann erklärte mir, dass Vater Paisios die Glocke hörte und ihn zum Öffnen schickte mit den Worten:

– Es ist jemand, der zum Diakon ordiniert wird und mich sehen möchte.

– Der Heilige Vater begrüßte mich herzlich mit seinem bekannten Lächeln und Humor. Er bot mir eine Banane an, die der vorige Besucher gebracht hatte. Als ich die Banane gegessen hatte, nahm er die Schale und warf sie mit Kraft in den Wald raus, während er mir sagte, dass sie hier keinen Abfalleimer haben, weder einen Bürgermeister, der schimpft. Ich lachte herzlich und als der Heilige Vater sah, dass ich mich beruhigt hatte, sagte er zu mir: – Jetzt komm, lass uns miteinander reden.

Ich bat ihn, mich zu beraten, und was ich beachten sollte, um als Priester Erfolg zu haben und er sagte:

– Drei Dinge musst du beachten: Erstens, du musst das Programm der Messen einhalten. Zweitens, du darfst nicht geldsüchtig sein. Wenn man dir für deine Arbeit Geld gibt, kannst du es nehmen und dich dafür bedanken, da du eine Familie zu ernähren haben wirst, aber du darfst selber nichts verlangen. Die Leute sollen erkennen, dass du nicht am Geld hängst. Und drittens, sollst du die Menschen lieben und nicht beschimpfen. Wenn sie merken, dass du sie liebst, brauchst du nichts zu befürchten. Wenn du das von Anfang an beachtest wird alles gut gehen, und wenn du als Mensch dann irgendwelche Fehler machst, werden sie die nicht bemerken. Wenn du aber diese Dinge nicht beachtest, magst du später auch noch so viel Gutes tun, du wirst trotzdem kein guter Priester sein.

Offenbart die Gedanken der Schüler

Bezeugung eines Absolventen vom Kloster Athoniados:

– Als Schüler der Athoniados diskutierten wir über verschiedene Themen, die uns beschäftigten. Eines von diesen war auch das Finden der richtigen Ehefrau für die, die verheiratete Priester sein wollten.

Ausserdem diskutierten wir über kirchliche Themen und wir klagten Erzbischof Serafim an und lobten einen anderen Erzbischof.

Einige von uns liefen zu „Panagouda“, eine halbe Stunde entfernt. Als wir ankamen, machte Vater Paisios die Tür auf und gab einem Mitschüler von uns, dessen Traum es war Erzbischof zu werden, einen Stock und sagte zu ihm:

– Geh voran, da du Erzbischof werden willst.

Bevor wir uns aber setzten sagte der Heilige Vater zu uns:

– So wie es gute Jungen gibt, die Priester werden können, gibt es auch gute Mädchen, die Priesteinnen werden können. Eure Aufgabe ist es jetzt zu lernen, lasst das übrige wird sich selbst erledigen.

Und dann sagte er mit ernstem Gesicht: – Na gut, was hat euch denn der Erzbischof Serafim getan, dass ihr ihn anklagt? Er hat etwas, was keiner von uns hat und das wird ihn in den Paradies führen. Wer von uns kann sich aufregen und schimpfen und innerhalb von zwei Minuten alles vergessen haben und niemandem böse sein? Nur dies wird ihn in den Paradies führen und ihr, die ihn oberflächlich anklagt, begeht eine große Sünde. Gott hält Serafim den angemessendsten in dieser bestimmten Zeitperiode unserer kirchlichen Geschichte».

Wir waren erschüttert, wie der Heilige Vater wusste, über

was wir uns in der Schule unterhalten hatten.

Ein anderes Mal, im Jahr 1980, während wir uns auf die Prüfung vorbereiteten, gab es ein Erdbeben. Wir gingen aus dem Gebäude raus und wohnten in Zelten. Wir suchten Vater Paisios auf, damit er für uns betet. Er sagte:

– Warum habt ihr Angst? Habt ihr kein Vertrauen zu Gott? Als wir kleine Kinder waren und wir weinten, wiegte uns unsere Mutter und wir hörten auf zu weinen. Jetzt wiegt uns Gott ein wenig und wir schreien sofort, wir geraten in Panik. Ihr braucht keine Angst zu haben, es wird euch nichts geschehen, obwohl das Beben noch etwas anhalten wird».

Fröhlich kehrten wir wieder zu unserer Schule. Am Mittag schief ich in meinem Zimmer, obwohl mich die anderen aufforderten ins Zelt zu gehen. Ich hatte Vertrauen in den Worten des Heiligen Vaters und tatsächlich geschah es, wie er es vorausgesagt hatte.

Der junge Georg aus Thibet

Ein 16jähriger Junge kam zum Agion Oros. Seine Eltern hatten ihn, als er drei Jahre alt war in ein Thibetanisches Kloster geschickt. Er war fortgeschritten in Yoga, er war ein perfekter Zauberer geworden, konnte jeden Dämon, den er wollte, rufen. Er hatte den schwarzen Gürtel in Karate. Mit Hilfe Satans machte er Vorführungen, die Eindruck schafften. Er schlug mit der Hand große Steine und zertrümmerte sie. Er konnte geschossene Bücher lesen. Er öffnete Haselnüsse mit der Handinnenfläche, die Schale fiel auf den Boden und die Haselnuss blieb in seiner Hand.

Einige Mönche brachten den jungen Georg zu Vater Pai-

sios, damit er ihm hilft. Der Junge fragte den Heiligen Vater, welche Kräfte er hat und was er tun konnte, und Vater Paisios antwortete, dass er selbst gar keine Kraft habe, die ganze Kraft ist Gottes.

Um seine Kraft zu zeigen, konzentrierte sich der Junge auf einen großen Stein, der etwas weiter entfernt war und der Stein wurde in tausend Stücke zerbröckelt. Dann kreuzte Vater Paisios einen kleinen Stein und sagte zum Jungen, er solle die auch zerbröckeln. Der Junge konzentrierte sich darauf, aber er konnte sie nicht zerbröckeln. Dann begann er zu zittern und die satanischen Kräfte, die er glaubte zu kontrollieren, wendeten sich gegen ihn und warfen ihn auf die andere Seite der Schlucht. Der Heilige Vater fand ihn in einem elendem Zustand.

– «Ein anderes Mal», erzählte der Heilige Vater, «während wir uns unterhielten stand er plötzlich auf, hielt mir die Arme und drehte sie mir nach hinten.» „Wenn dein Herr kann, soll er kommen und dich befreien“, sagte er zu mir. Ich fühlte das als eine Blasphemie. Ich bewegte ein wenig meine Arme und er wurde weggeschleudert. Als Reaktion dazu sprang er hoch und wollte mich mit dem Bein schlagen, aber sein Bein hielt nahe an meinem Gesicht an, als ob es ein unsichtbares Hindernis gefunden hätte. Mich hatte Gott beschützt.

In der Nacht ließ ich ihn in meiner Hütte schlafen. Die Dämonen führten ihn runter zur Grube und erschlugen ihn wegen seines Versagens. Am nächsten Morgen, in schlimmem Zustand, verletzt, voller Dornen und Staub bekannte er: „Satan hat mich erschlagen, weil ich dich nicht besiegen konnte.“

Der Heilige Vater überredete den jungen Georg, seine Bü-

cher zu ihm zu bringen und verbrannte sie alle.” Als er hierher gekommen ist, hatte er eine Solomoniki. Ich wollte sie ihm nehmen aber er weigerte sich und gab sie mit nichts her. Ich nahm eine angezündete Kerze und sagte zu ihm, er solle seine Hose etwas raufziehen, und tat die brennende Kerze an sein Bein. Dabei schrie er laut und sprang hoch vor Schmerz. “ Wenn du nicht einmal die kleine Flamme aushalten kannst, wie willst du das Feuer der Hölle ertragen mit dem was du machst?”

Der Heilige Vater hielt ihn eine Zeit lang bei sich und half ihm, solange dieser gehorsam war. Er hatte solch ein Mitgefühl für diesen Jungen, dass er, wie er sagte, seinetwegen die Wüste verlassen konnte, um mit ihm in die Welt rauszugehen und ihm zu helfen. Er interessierte sich , ob

Der Junge war so erschüttert von der Kraft und Gabe des Heiligen Vaters, dass er Mönch werden wollte aber er hat es nicht geschafft.

Der Heilige Vater benutzte diesen Fall, um zu zeigen, dass nicht alle Religionen gleich sind.

Der Induistische Führer

Eer Heilige Vater half vielen, die in östlichen Religionen verstrickt waren. Eine Führungskraft der Induistischen Bewegung “Chare Krisna” erwähnt:

– Ich hörte über Vater Paisios, als ich in Italien war. Die Führer aller Länder Europas hatten sich dort versammelt und unterhielten sich. Dort hörte ich über Vater Paisios, den man als Yogi beschrieb, der in Griechenland erschienen war, und ich beschloss, ihn kennenzulernen.

– Ich kam nach Griechenland, lernte ihn kennen und begann, meinen Fehler zu begreifen. Als ich sagte, dass ich aus der Bewegung austrete, bekämpften die mich. Ich, der durch ganz Europa reiste, hatte nun Angst in einen Bus zu steigen. Ich fühlte eine enorme Schwierigkeit, mich auch noch mit den einfachen Sachen zu befassen. Ich fühlte meine Seele behindert. Schmerz und Angst. Ich hatte dem Teufel viele Rechte gegeben, aber der Heilige Vater half mir zu entkommen. Wenn er mich nicht mit seinen Gebeten beschützt hätte, könnte ich nicht von ihren satanischen Handlungen entkommen.»

Der junge Mann hat öffentliche Bekenntnis in einer Kirche in Athen abgegeben und ist wieder in der Orthodoxen Kirche empfangen worden durch das Mysterium des Chrisma.

Der Schüler des Maharadschi

Den Heiligen Vater hatte ein reicher Mann besucht, der jahrelang Schüler des Indischen Guru Maharadschi war. Er war dort eingeweiht, hatte also das “Wissen erhalten”, wie man in deren Sprache sagt. Er und seine Familie zahlten sehr viel Geld, um nach ganz Europa zu reisen und den Guru zu sehen.

Der Heilige Vater offenbarte ihm verschiedene Geschehnisse aus seinem Leben und riet ihm eine Arbeit zu finden, auch wenn er das Geld nicht nötig hatte, weil die Arbeit ihm gut tun würde.

Begeistert von den geistigen Charismata des Heiligen Vaters, fragte er nach seiner Meinung über die Meditation und andere Techniken.

– Schau, mein Kind, unterbrach ihn mit Freundlichkeit der Heilige Vater. Die Techniken haben keine Bedeutung. Ihr ver-

sucht es, aber da wo ihr grabt, gibt es kein Gold, sondern den Teufel. Christus ist das Gold.

Von einem schlechten Freundeskreis losgekommen

Ein Vater, dessen Sohn einen schlechten Freundeskreis hatte, bat den Heiligen Vater für seinen Sohn zu beten, damit er von diesen Freunden loskommt. Nach einer Weile kam er wieder, um sich zu bedanken für die Änderung seines Kindes zum besseren. Der Heilige Vater antwortete ihm: "Von dort ist er losgekommen aber von dem (und er zeigte das Knotenband, und meinte das Gebet) wird er nicht so leicht loskommen."

Der Sohn selber sagte, dass etwas merkwürdiges mit ihm geschehen war und plötzlich wollte er nichts mehr zu tun haben mit seinen alten Freunden.

Seine Gebete hinderten einen jungen Mann sich umzubringen

Als ich zum ersten Mal Vater Paisios besuchte, fragte ich ihn über persönliche Probleme aber ich erwähnte ihm auch über meinen Freund, der aus Liebeskummer Selbstmord begehen wollte.

Als ich nach einiger Zeit diesen Freund wiedersah, sagte er mir, dass er vergeblich versucht hatte, sich das Leben zu nehmen, irgend etwas unerklärliches hielt ihn davon ab!

Nach sieben Monaten traf ich in Souroti wieder den Heiligen Vater und er fragte mich mit großem Interesse, wie es meinem Freund geht. Da wusste ich, dass seine Gebete meinen Freund vom Selbstmord beschützt hatten.

Er warf die Psychopharmaka weg

Ein junger Mann, der wegen seiner schlechten Gesundheit unter Depressionen litt und Psychopharmaka nehmen musste, besuchte Vater Paisios. Er sprach mit ihm für einige Minuten und als er wegging, war er voller Freude und warf die Psychopharmaka weg.

Er korrigierte ihre Neugierde

Ein anderes Mal hatte er die Ankunft einiger Jugendlichen vorhergesehen, die rein aus Neugierde zu ihm kommen wollten. Damit er seinen Tag nicht vergeudet, verschloss er seine Zelle und ging in den Wald. An seiner Tür hatte er ein Schild hinterlassen, wo draufstand: "Zoo ist heute geschlossen. Der Affe ist nicht da", und damit meinte er sich selbst, weil er für einige Gegenstand der Neugierde geworden war. Das Bewundernswerte war, dass die neugierigen Besucher gerührt waren, als sie das Schild lasen, gebeichtet haben und seitdem mit geistiger Absicht das Kloster besuchen.

Die Geschwulst verschwand

Ein Schüler vom heiligen Kloster Athonios erkrankte 1989 an Krebs. Man fand ein Geschwulst hinter seinem Auge. Bevor er operiert werden sollte, ging er am Samstag mit seinem Vater zu Vater Paisios. Der Vater bat ihn weinend um Hilfe und fragte ihn ständig, ob sein Sohn gesund wird. Vater Paisios sagte ihnen mit Sicherheit, sie sollen sich keine Sorgen machen, es sei nichts.

Sie gingen etwas erleichtert weg. Als sie am Mittwoch vor

der Operation die notwendigen Untersuchungen machten, stellten sie fest, daß die Geschwulst verschwunden war, es gab nichts.

Vater und Sohn waren sich bewusst, was passiert war und am Samstag danach kamen sie wieder zum Agion Oros, gingen erfreut zu Vater Paisios, um sich bei ihm zu bedanken. Der Vater weinte wieder, aber diesmal aus Freude.

Das kleine Mädchen sprach

Johannes Kortsinoglou, aus Konitsa bezeugt: « Im Jahre 1991 oder 1992 bfiand ich mich in «Panagouda» mit dem Landsmann Polikarpo Kyparissi. Es gab viele Leute dort und wir warteten an der Reihe. Ich bemerkte jemanden, der an der Seite saß, Vater Paisios anschaute und sehr gerührt war. Ich fragte ihn, ob ihm etwas passiert war. Er erzählte mir, daß seine Tochter, die seit der Geburt stumm war, im Alter von sieben Jahren anfang zu sprechen, mit Hilfe Vater Paisios. Vorher hatten sie so viele Ärzte besucht und waren sogar im Ausland. Er selber war Lehrer aus Prevesa. Vater Paisios bestätigte diese Tatsache, als er gefragt wurde. Ein Jahr lang betete er dafür aber die Eltern halfen mit. Die Heilige Maria offenbarte ihm, daß die Kleine sprechen wird und er bereitete den Vater vor, damit er nicht überrascht wird. Am Karfreitag umarmte das Mädchen seinen Vater und sagte: «Frohe Ostern».

Vorhersage

Bezeugung von I. Mosho, Militärsarzt: – Im Juli 1989 lernte ich Vater Paisios kennen, während ich kurz vor dem Abitur war. Im September kam ich dann in die Militärschule.

Am ersten Tag suchte mich ein älterer Schüler auf, er rief mich beim Namen, obwohl er mich nicht kannte, werder ich ihn. Als wir uns gegenseitig vorstellten, sagte er mir, dass Vater Paisios ihn gebeten hatte, sich um mich zu kümmern.

Er fragte mich seit wann ich den Heiligen Vater kannte und als er hörte, dass ich ihn erst seit ein paar Monaten kannte, sagte er überrascht, dass dies menschlich unmöglich sei, denn er selbst hatte ihn vor mir gesehen, also bereits im April!

Im Schlaf erkannte er das Problem des Jugendlichen

Vater Paisios erzählte: – Eines Nachts sah ich im Traum, w einen Jungen und erkannte auch sein Problem und wie es zu lösen war. Es war ein gutes Kind aber er war zum Opfer gefallen und hatte auch seine Studium aufgegeben. Am nächsten Tag erwartete ich ihn. Und tatsächlich kam er, er bekam Hilfe und ging erleichtert wieder weg. Er war aus Makedonien. So sehr war ich gerührt, als ich im Traum sein Problem erkannte, dass ich im Schlaf weinen musste. Es war einer von den schwierigsten Fällen, den ich in meinem Leben getroffen habe.

Blindes Kind konnte wieder sehen

Der Heilige Vater erzählte folgendes: «Gestern (Juli 1992), hat man ein zehnjähriges Kind , das blind war, hergebracht. Als ich es sah, habe ich es gefragt: «Mein Kind, was möchtest du, daß dir Jesus gibt? Es antwortete mir: «Ich möchte ein gutes Kind werden», Und bevor ich dazu kam zu beten, konnte das Kind sehen.»

Multiple Sklerose geheilt

Sie war 17 Jahre alt, hatte Multiple Sklerose und wurde langsam gelähmt. Wir waren zum Heiligen Vater gegangen und hatten ihm davon erzählt. Er sagte zu ihrem Vater «Georgia wird gesund und wird studieren» Und Herr Golias Mathias von Joannina sagt: «Es war die Tochter meines Freundes , tatsächlich war es innerhalb von einem Jahr geschehen und sie hatte in Athen studiert und war seitdem nicht mehr krank geworden»

Er rettete jungen Bergsteiger

Matheus Golias aus Ioannina berichtet: – An einem von meinen vielen Besuchen bei Vater Paisios hatte ich auch meinen Sohn Konstantin dabei. Ich erzählte, dass mein Sohn Bergsteiger ist und gefährliches Klettern auf Felsen macht.

Da sagte Vater Paisios: – Konstantin, auf die hohen Berge kannst du steigen, weil du dich dort Gott näherst. Auf Felsen solltest du nie wieder klettern, weil du so deinen Egoismus kultivierst.»

Als wir uns später verabschiedeten, sagte er noch einmal: – Klettere nicht auf Felsen, aber solltest du dennoch einmal klettern, werde ich beten».

Konstantin kletterte insgeheim weiter, ohne dass wir das bemerkten.

Im September war ich dann wieder bei Vater Paisios. Es waren sehr viele Leute dort und als er mich sah, sagte er, ich solle bis zum Schluss bleiben, weil er mir etwas wichtiges sagen wollte: – Konstantin ist von einem Felsen gefallen. Von

einem Haken bis zum anderen waren es zwanzig Meter und die Heilige Maria hat ihn in ihren Armen gehalten. Ich habe es mit meinen Augen gesehen».

Als ich nach Hause kehrte, rief ich Konstantin, der in Athen lebte, an und fragte ihn, ob er von einem gefährlichen Felsen gefallen war.

- Woher weißt du das?, fragte er
- Ich weiß es
- Du warst bei Vater Paisios!, sagte er sofort
- Ja
- Du musst noch einmal zu ihm gehen, dich bedanken und ihm sagen, dass ich meinen Zubehör verkaufen werde und nie wieder klettere.

Sie bekam wieder Haare

Bezeugung von Sofie Papadopoulou aus Thessaloniki:

– Im Dezember 1987, als ich sieben Jahre alt war, fielen alle meine Haare aus. Die Diagnosen der Ärzte waren sehr unterschiedlich, andere sagten, dass ich keine Haare mehr bekomme, andere, dass ich eventuell graue Haare bekomme... Ich machte viele Therapien ohne Ergebnis und die Enttäuschung war immer sehr groß.

Mein Vater besuchte Vater Paisios. Dieser riet ihm zu fasten und vor allem meine Mutter sollte das tun. Er sagte, dass Gott die Haare in der Bank habe und würde sie mit Zinsen wiedergeben. Diese Worte gaben mir Freude und Hoffnung.

Nach einer Weile traf ich dann den Heiligen Vater in Souroti. Ich setzte mich auf den Boden und hatte meinen Kopf in seinem Schoß. Er streichelte mir den Kopf und sagte, dass

seine Finger in meinen Haaren stecken bleiben, und tatsächlich fühlte ich auch ein Kratzen am Kopf. Mir wird sein Leuchten und Lächeln unvergesslich bleiben. Er gab mir so einen großen Glauben, riet mir jeden Mittwoch und Freitag zu fasten und die Koinonia zu nehmen.

1996 bekam ich dann büschelweise neue Haare, ganz viele und dunkle, wie der Heilige Vater gesagt hatte.

Ich muss erwähnen, dass der Endokrinologe, der mich nach ein paar Jahren sah, es nicht glauben konnte und er sagte, dass es sich um ein Wunder handelte.

Vorhersage

Bezeugung von Apostolos Papachristou, Theologe, aus Agrinio: – Zum ersten Mal besuchte ich Vater Paisios am 12. September 1977. Als er mich sah, begrüßte er mich mit meinem Namen, obwohl er mich nicht kannte.

Im Januar 1979 besuchte ich ihn wieder. Zu der Zeit hatte sich eine Cousine von mir verlobt und ich fragte, ob der junge Mann geeignet war für eine richtige Familie. Und er sagte mir, dass dieser Mensch nicht vorankommen wird, weil er einer Psyche unrecht getan hat. Er hatte einer jungen Frau versprochen, sie zu heiraten, aber er verließ sie und sie machte einen Selbstmordversuch. Sie verletzte sich so schwer, dass sie jetzt behindert ist. Wenn also dieser junge Mann keine Reue zeigt und diese Frau um Vergebung bittet, wird er nie im Leben vorankommen.»

Tatsächlich hat dieser junge Mann bis heute nichts Erfolgreiches in seinem Leben geschafft und auch keine Familie gegründet.

Du musst um Vergebung bitten

Bezeugung von Fotios Papadopoulos aus Drama: – Ich zog von Karyes los, um zu Vater Paisios zu gehen. Vor dem Koutouloumoussi traf ich einen jungen Mann, der mich nach dem Weg fragte, und ich bot ihm an, mit mir zu kommen.

Als wir ankamen, war es als ob Vater Paisios auf uns wartete und er sagte zu mir:

– Warum hast du den da mitgebracht?»

Ich antwortete, dass er nicht mein Freund war und ich ihn auf meinem Weg hierher getroffen hatte. Der Heilige Vater sagte wieder: – Nimm ihn hier weg, dass er von meinen Augen verschwindet». Und zum jungen Mann sagte er: – Geh von meinen Augen. Das, was du gemacht hast ist unverzeihbar. Du musst zuerst gehen und um Vergebung bitten von der jungen Frau, und erst wenn sie dir verziehen hat, dann kannst du kommen».

Es war das erste Mal, dass ich den Heiligen Vater so aufgeregt sah. Später, als ich den jungen Mann wiedertraf, sagte er mir, dass er kurz vor der Trauung ausserhalb der Kirche eine alte Freundin sah und mit ihr wegging.

Zuneigung zu einem psychisch Verletzten

Seine große und selbstlose Liebe fühlten die Menschen. Ein Junge mit Problemen und psychischen Verletzungen kam zu Vater Paisios, er fiel ihm in die Arme und weinte. Der Heilige Vater tröstete ihn, half ihm sein Studium zu beenden, und als er später beim Militär war, schrieb er dem Heiligen Vater Briefe und nannte ihn “lieber Vater”.

Er fütterte die Vögel mit seinen Händen

Bezeugung des Mönchs Alypios Ajiannanitos:

– Ich kannte Vater Paisios seit meinem fünfzehnten Lebensjahr und da ich mit dem Segen Gottes Mönch geworden war, besuchte ich ihn sehr oft. Ich hörte über seine Wunder und in mir erwachte der Wunsch auch selbst ein Wunder von ihm zu sehen. Einen Monat lang hatte ich diesen Gedanken. An einem winterlichen Morgen, Anfang November, ging ich um ihn zu sehen, er wusch sich die Hände. Er war allein. Er sagte, ich soll warten. Er nahm ein Stück Alluminiumpapier, wo Brotkrümel drauf waren und schaute zum Himmel. Während bis dahin kein einziger Vogel am Himmel zu sehen war, versammelten sich plötzlich Dutzende davon. Wo kamen so viele Vögel her? Andere saßen auf seinem Kopf, andere auf seine Schulter, auf seinen Händen, und er fütterte sie. Dieser Anblick berührte mich, mein Herz schlug schneller und ich lachte verlegen. Der Heilige Vater sagte lächelnd zu den Vögeln, sie sollen auch zu mir kommen. Er sprach zu ihnen, als wären sie Menschen.

Das dauerte ungefähr zwei Minuten. Dann faltete der Heilige Vater das Alluminium zusammen und die Vögel verschwanden. Ich war überrascht und schaute ihn an. Er sagte:

– Geh jetzt!

Verwirrter ist ins Reine gekommen

Herr Th. war Mitglied einer verdächtigen Organisation, las Bücher, die man ihm dort gab. Alles was er dort hörte und las verwirrte ihn so, dass er sich nicht mehr wohl fühlte. Er

machte sich Sorgen und wusste nicht, ob er weiterhin drinbleiben soll oder nicht. Ein Freund riet ihm, Vater Paisios zu besuchen.

Er steckte in seine rechte Tasche des Anoraks die Heilige Schrift und in die linke ein Buch aus der Organisation. Als er bei Vater Paisios ankam, waren dort viele Leute versammelt. Er wartete, dass die gehen, damit er persönlich mit dem Heiligen Vater spricht, und er wusste auch nicht, wie er sein Problem darlegen soll, aber der Heilige Vater kam ihm voraus und fragte ihn:

– Was mach Ch....? (er meinte die Heimatstadt des Jungen, der ihn verwundert anschaute)

– Schau Th.. (wieder wunderte sich der Junge, wie der Heilige Vater seinen Namen kannte), das Buch, das du in dieser Tasche hast (und er zeigte die rechte Tasche) ist gut und du sollst es lesen so oft du kannst, aber das andere, schmeiß es so schnell wie möglich weg, denn sonst....hat Ch... eine Irrenanstalt? (er meinte damit, dass er sonst in eine Irrenanstalt gelangen würde)

Wenn er so weitermacht.....

Bezeugung von I. T. :

– Eine Tante von mir schickte mich zu Vater Paisios, damit ich ihn bitte, für sie zu beten, weil sie kein Kind bekommen konnten. Nachdem der Heilige Vater über viele Sachen geredet hatte, stand ich auf und wollte gehen. Er sagte:

– Hey, wohin gehst du, du bist doch wegen etwas anderem gekommen!

Da erinnerte ich mich an das Problem meiner Tante und

erzählte es ihm. Er sagte:

– Wenn ihr Mann nicht fastet, beichtet und er das nicht mit Gebet von Gott verlangt, werden die keine Kinder bekommen.

Mein Onkel lästerte ständig gegen das Heilige deshalb haben die wirklich keine Kinder bekommen.

Ratschläge an Schüler

Die Schulabsolventen der Athoniados Schule fragten Vater Paisios, was sie in ihrem Leben beachten sollen und er antwortete:

– Achtet vor allem auf die täglichen Kleinigkeiten in eurem Leben. Wenn ihr bei den Kleinigkeiten immer nachgibt und sagt, es macht nichts, das ist keine Sünde, dann werdet ihr euch daran gewöhnen, so dass ihr auch bei größeren Dingen nachgibt. Wir dürfen den Körper nicht locker lassen, weil er den Geist beeinflusst.





Die Mitteilung des Geronts* Paissios

Zuerst glauben wir an Gott und dann lieben wir Gott und Sein Bild, den Menschen. Die Glaube mehrt sich mit dem Gebet.

“Was ich verstanden habe ist, dass das Böse kommt, wenn es keine Glaube gibt. Wenn de Mensch nicht in Gott glaubt, dann will er nur Spaß in seinem Leben haben. Deswegen macht er so viele Sünden.”

“Der Mensch soll den tiefen Sinn des Lebens verstehen. Das ist, dass dies Leben uns für das andere Leben bereitet. Noch mehr muß jeder von uns einen geistlichen Leiter finden, weil wir Reisenden sind und einen Leiter brauchen. Der geistliche Leiter soll uns den Weg zeigen und das heißt, dass wir geistliche Bücher lesen sollen, beten sollen, die Motive der Sünden und die weltliche Ansicht vermeiden, die das Schlechteste von Allen ist. Wenn man diesem Weg folgt, ist sein Herz mit Gott.”

“Wir müssen hart kämpfen, damit wir unsere Seelen retten und damit Gott nicht traurig über uns ist. Gott wird uns sagen: “Mein Kind, ich habe so viel für dich getan um dich zu retten. Ich habe meine Blut vergossen und so viele Leiden für dich gelitten. Was hast du getan, damit du dich rettetest?”

“Jeder Mensch soll seine Begabungen finden. Ein begabter Mensch ist in jeder Situation erfolgreich entweder er verheiratet ist oder ein Mönch ist.”

*Geront heißt der geistliche Leiter, der Älteste.

“Wir sollen das Kummer vorziehen und es besser als die Freude akzeptieren. Das bittere Medizin ist oft besser als das süsse, weil es heilt. Die wirkliche Freude kommt aus dem Kummer.”

“Das, was den Menschen verhindert sich geistlich zu entwickeln, ist, dass er sich nicht für geistliche Themen interessiert aber für Themen die mit seinem Wohlfinden zu tun haben.”

“Das Kummer soll in uns kommen, damit wir herzlich beten.”

“Heutzutage sollen die weißen Schafe von den schwarzen Schafen - die Menschen, die gläubig sind von denen, die keine Glaube haben- differenziert werden. Nachher werden wir für unsere Glaube getestet und vertrieben werden.”

“Wenn jemand sich für die Probleme der anderen Menschen interessiert und er/sie diese Probleme als die eigene behandelt, dann gibt ihm/ihr Gott den Lohn eines Märtyrers. Die Menschen, die auf alles verzichten, fühlen sich immer froh und ihre Gesichter scheinen immer, weil sie immer die göttliche Freude in sich haben.”

“Die Basis des geistlichen Lebens ist, dass wir an die anderen denken und an uns zuletzt. Wenn wir an die Stelle der anderen kommen dann werden wir dem Gott verwandt.”

“Die Grazie Gottes ist kostbar. Damit sie in uns kommt, sollen wir geistlich und nicht irdisch denken. Die Menschen sollen bescheiden sein und hart kämpfen. Wir sollen auch uns kennenlernen, gegen unsere Leiden kämpfen, Tugend erwerben und in dieser Weise wird die Grazie Gottes kommen. Gott sei Dank! Amen.”

Das geistige Testament des Heiligen Vaters

*(dieser wertvolle, handgeschriebene
Text wurde nach seinem Tod
in Panagouda gefunden)*

Ich selbst, der Mönch Paisios, so wie ich mich selbst geprüft habe, habe ich gesehen, dass ich alle Gebote Gottes übertreten habe, alle Sünden begangen habe. Es macht keinen Unterschied, ob manche in kleinerem Maß begangen wurden, denn ich habe keinerlei Erleichterungen, weil mir Gott viele Wohltaten erwiesen hat.

Wünscht mir, dass mir Gott Gnade gibt.

Verzeiht mir, und verziehen sollen alle die sein, die meinen, sie hätten mich betrübt.

Ich bedanke mich herzlich